

# RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

## DIALOGS

### KONTEXT 1 • DIALOG 1

Person 1: You folks talk American?  
Person 2: Wie, bitte?  
Person 1: Meines Ärasdfüzxßösch  
braugdfs diezah Ölkhjvbnm  
Üerwqpoiuß etaoinshrdlu. [=  
German that would be utterly  
incomprehensible to any beginning  
student]  
Person 2: Wie, bitte?

### KONTEXT 1 • DIALOG 2

Person 1: Guten Morgen.  
Person 2: Guten Morgen.  
Person 1: Guten Tag.  
Person 2: Guten Tag.  
Person 1: Guten Abend.  
Person 2: Guten Abend.

### KONTEXT 1 • DIALOG 3

Person 1: Wie ist der Name, bitte?  
Person 2: Schmidt. Anna Schmidt.  
Person 1: Guten Morgen, Herr \_\_\_\_\_  
Person 2: Guten Morgen, Frau \_\_\_\_\_  
Person 1: Auf Wiedersehen.  
Person 2: Auf Wiedersehen, Fräulein  
\_\_\_\_\_

### KONTEXT 1 • DIALOG 4

Person 1: Wie ist der Familienname,  
bitte?  
Person 2: Mein Name ist \_\_\_\_\_  
Person 1: Danke. Und der Vorname?

### KONTEXT 1 • DIALOG 5

Person 1: Wer ist das?  
Person 2: Das ist \_\_\_\_\_ .

### KONTEXT 1 • DIALOG 6

Person 1: Wie heißen Sie, bitte?  
Person 2: Schmidt. Ich heiße Benno  
Schmidt.

### KONTEXT 1 • DIALOG 7

Person 1: Sind Sie Amerikaner?  
Person 2: Ja.  
Person 1: Sind Sie Amerikanerin?  
Person 2: Nein, Kanadierin.  
Person 1: Also, aus Kanada.  
Person 2: Ja, aus Toronto.

### KONTEXT 1 • DIALOG 8

Person 1: Und wie alt sind Sie?  
Person 2: Ich bin 22 (zweiundzwanzig).  
Person 1: Was studieren Sie?  
Person 2: Mathematik.

### KONTEXT 2 • DIALOG 1

Person 1: Oh, Entschuldigung.  
Person 2: Bitte.  
Person 1: Entschuldigung...  
Person 2: Bitte?

### KONTEXT 2 • DIALOG 2

Person 1: Ist das Wiesbaden?  
Person 2: Nein, das ist nicht Wiesbaden.  
Das ist Mainz.  
Person 1: Wo ist Aachen?  
Person 2: Aachen? Da.  
Person 1: Wo?  
Person 2: Da ist Köln, und hier ist  
Aachen.

### KONTEXT 2 • DIALOG 3

Person 1: Ist Freiburg in der Schweiz?  
Person 2: Nein, in der BRD.  
Person 1: Wie, bitte?  
Person 2: In der Bundesrepublik.  
Person 1: Wo ist Frankfurt?  
Person 2: In Deutschland. Aber  
Frankfurt an der Oder war in der  
DDR. Frankfurt am Main ist in der  
BRD.  
Person 1: Und Graz?  
Person 2: Das ist in Österreich.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 2 • DIALOG 4

Person 1: Wieviel Uhr ist es?  
Person 2: Ich weiß nicht. Tut mir leid.  
Person 1: Entschuldigung. Wie spät ist es?  
Person 2: Es ist zehn Uhr.

### KONTEXT 2 • DIALOG 5

Person 1: Was ist heute?  
Person 2: Montag.  
Person 1: Morgen ist Mittwoch, ja?  
Person 2: Nein, nicht Mittwoch. Dienstag.  
Person 1: Ist heute Freitag?  
Person 2: Nein, Donnerstag. Gestern war Mittwoch.

### KONTEXT 2 • DIALOG 6

Person 1: Wieviel, bitte?  
Person 2: Fünf (5) Euro.  
Person 1: Wieviel kostet das?  
Person 2: Das kostet sechzehn (16) Euro.

### KONTEXT 3 • DIALOG 1

Schaffner: Die Fahrkarten, bitte.  
John: Huh?  
Will: Wie, bitte?  
Schaffner: Ihr Ticket, bitte.  
John: OK. Here. Uh, hier.  
Will: Bitte schön.  
Schaffner: Gut. Danke.  
John: Thanks.  
Will: Danke.  
Schaffner: Bitte schön.  
John: Well, I guess it's German from here on.  
Will: Wie, bitte?

### KONTEXT 3 • DIALOG 2

Schaffner: Guten Tag. Die Fahrkarten, bitte.  
Andreas: Fahrkarten? Bitte sehr.  
Schaffner: In Ordnung. Danke schön. Wiedersehen.  
Andreas: Danke. Auf Wiedersehen!

### KONTEXT 3 • DIALOG 3

Paßbeamter: Guten Morgen. Paßkontrolle.  
Colin: Wie, bitte?  
Paßbeamter: Paßkontrolle. Ihr Paß, bitte.  
Colin: Oh. Yeah... Ja. Mein Paß. Bitte schön.  
Paßbeamter: Ist gut. Danke schön.

### KONTEXT 3 • DIALOG 4

Paßbeamtin: Tag. Die Pässe, bitte.  
Loren: Bitte schön. Uh, wann sind wir in Aachen?  
Paßbeamtin: Ich weiß nicht. Ist das hier Ihr Gepäck?  
Loren: Das da? Nein, das ist nicht mein Gepäck.  
Paßbeamtin: Ihr Gepäck ist das nicht. OK. Danke.  
Loren: Bitte sehr. Wiedersehen.

### KONTEXT 3 • DIALOG 5

Schaffner: Guten Abend. Ihre Fahrkarte, bitte.  
Ted: Meine Fahrkarte? Bitte schön.  
Schaffner: Danke sehr. In Ordnung.  
Ted: Danke schön. Wann sind wir in Köln?  
Schaffner: In zwei Stunden. Um zwanzig Uhr.  
Ted: Wie, bitte?  
Schaffner: Oh, Sie sind Amerikaner. Also heute abend um acht Uhr.  
Ted: Danke schön. Auf Wiedersehen.  
Schaffner: Wiedersehen.... So, Die Fahrkarten, bitte....

### KONTEXT 4 • DIALOG 1

Inhaber: Ja, bitte schön?  
Herr Frei: Ein Glas Bier, bitte.  
Inhaber: Ein Bier...Bitte sehr.  
Herr Frei: Danke schön. Wieviel kostet das?  
Inhaber: x 2,- (Zwei Euro), bitte.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 4 • DIALOG 2

Kellnerin: Also, Bratwurst, Kartoffelsalat und ein Bier. Sieben Mark zwanzig.

Herr Glatthard: Hier sind zehn Mark zwanzig.

Kellnerin: Und drei Mark zurück. Danke schön.

Herr Glatthard: Danke schön. Auf Wiedersehen.

Kellnerin: Wiedersehen.

### KONTEXT 4 • DIALOG 3

Frau Sutter: Guten Abend.

Inhaberin: Guten Abend. Bitte schön?

Frau Sutter: Ich möchte bitte Currywurst mit Pommes Frites.

Inhaberin: Und zu trinken?

Frau Sutter: Wieviel kostet eine Flasche Mineralwasser?

Inhaberin: Zwei Mark zehn. Möchten Sie das?

### KONTEXT 4 • DIALOG 4

Frau Sutter: Ja, bitte.

Frl. Hebbel: Haben Sie Tee?

Inhaber: Nein, Tee haben wir nicht. Möchten Sie Kaffee?

Frl. Hebbel: Ja, bitte, schwarz.

Inhaber: Und zu essen?

Frl. Hebbel: Nichts, danke.

Inhaber: Also zwei Mark fünfzig.

Inhaber: Also, drei Mark zehn.

Frau Schilling: Bitte schön. Hier sind hundert Mark.

Inhaber: Ach, hundert Mark? Ich weiß nicht,...

Frau Schilling: Moment, ich habe zehn Pfennig.

Inhaber: Danke sehr. Also drei Mark.... So, 20, 30, 40, 45, 50, 55, 70..., nein, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 92, 94, 96, 97 Mark zurück. Bitte schön.

### KONTEXT 5 • DIALOG 1

Herr Amrhein: Guten Abend. Bitte schön?

Herr Jöry: Ein Doppelzimmer, bitte.

Herr Amrhein: Gern. Und wie lange bleiben Sie?

Herr Jöry: Nur eine Nacht.

### KONTEXT 5 • DIALOG 2

Herr Beck: Guten Abend. Wir brauchen zwei Einzelzimmer zusammen, bitte.

Frau Rancke: Ist recht. Mit Bad?

Herr Beck: Mit Dusche–haben Sie eins mit Dusche und eins ohne Dusche?

Frau Rancke: Natürlich. Das macht zusammen 145 Mark pro Nacht.

### KONTEXT 5 • DIALOG 3

Herr Gellert: 'n Abend.

Frl. Zippert: Guten Abend. Haben Sie ein Zimmer für eine Nacht?

Herr Gellert: Ja. Möchten Sie ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer?

Frl. Zippert: Um...Wieviel kostet ein Doppelzimmer mit Bad?

Herr Gellert: Also, ein Doppelzimmer mit Bad kostet hundert Mark.

Frl. Zippert: Ich glaube, das ist ein bißchen zu teuer. Und ohne Bad?

Herr Gellert: Achtzig Mark.

Frl. Zippert: Also, das Doppelzimmer ohne Bad, bitte.

### KONTEXT 5 • DIALOG 4

Frau Landolf: Und Sie möchten es für zwei Nächte, ja?

Frau Quiese: Ja, für heute und morgen. Wieviel kostet das, bitte?

Frau Landolf: Für zwei Nächte? Das macht zusammen neunzig Mark–mit Frühstück, natürlich.

Frau Quiese: Schön.

Frau Landolf: Also, Zimmer Nummer 7. Hier ist der Schlüssel....Und ist das Ihr Gepäck da?

Frau Quiese: Nein, mein Gepäck ist noch im Taxi.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 6 • DIALOG 1

Ober: Zum Wohl, die Herrschaften.  
Herr und Frau Bühler: Danke sehr.

### KONTEXT 6 • DIALOG 2

Ober: Also, bitte schön. Zweimal  
Kotelett, zwei Glas Rotwein. Guten  
Appetit.  
Herr und Frau Mähler: Danke.

### KONTEXT 6 • DIALOG 3

Herr Blatter: Ich möchte bitte Nummer  
1.  
Ober: Und für die Dame?  
Herr Blatter: Uh...  
Frau Blatter: Nummer 4, bitte.

### KONTEXT 6 • DIALOG 4

Tim Grady: Herr Ober!  
Ober: Ja, bitte schön.  
Tim Grady: "Seelachsfilet." Was ist das,  
bitte?  
Ober: Oh, das ist Fisch. Und sehr gut  
heute.

### KONTEXT 6 • DIALOG 5

Frl. Meister: Wir möchten beide das  
Kotelett mit Salzkartoffeln und  
Bohnensalat, bitte.  
Kellnerin: Also die Tagesspezialität. Sehr  
schön. Und zum Trinken?  
Frl. Meister: Bringen Sie uns bitte zwei  
Glas Rotwein.

### KONTEXT 6 • DIALOG 6

Frau Wittkowski: Das Restaurant ist doch  
wunderbar, nicht?  
Frau Engel: Ja, das Kotelett schmeckt  
fantastisch.  
Frau Wittkowski: Der Wein auch. Trinken  
wir noch ein Glas?  
Frau Engel: Warum nicht? Mm, Herr  
Ober!? Noch zwei Glas, ja?  
Ober: Wie, bitte?  
Frau Engel: Bringen Sie uns bitte noch  
zwei Glas Weißwein.  
Ober: Ja, gerne.

### KONTEXT 6 • DIALOG 7

Bill: Dagnabit! I dropped my knife and I  
don't know the word to use to get  
another one.  
Jack: Let me try something. Herr Ober!  
Ober: Ja, bitte. Brauchen Sie etwas?  
Jack: Ja. Für das Kotelett...Der Herr  
braucht...uh...  
Ober: Salz?  
Jack: Nein, das haben wir schon...  
Bill: Ich brauche ein.... für mein Kotelett  
brauche ich ein....  
Ober: Oh, ein Messer! Sie haben kein  
Messer!  
Bill: Ja, ein Messer. Ich brauche ein  
Messer.  
Ober: Das bringe ich sofort.

### KONTEXT 6 • DIALOG 8

Frau Camenisch: Fräulein! Zahlen, bitte.  
Kellnerin: Also, zweimal Wurstsalat und  
zwei Bier, ja?  
Frau Camenisch: Und auch die zwei  
Brötchen.  
Kellnerin: Zwei Brötchen, ja. Das macht  
zusammen dreizehn Mark, bitte.

### KONTEXT 6 • DIALOG 9

Herr Frisch: Herr Ober, wir möchten  
zahlen, bitte.  
Ober: Ist das alles zusammen?...

### KONTEXT 7 • DIALOG 1

Frau Hoffmann: Wann ist der nächste  
Zug nach Köln, bitte?  
Beamter: Dreizehn Uhr siebzehn.

### KONTEXT 7 • DIALOG 2

Herr Saxen: Wieviel kostet eine Karte  
nach Köln, bitte?  
Beamtin: Neun Mark siebzig. Neunzehn  
Mark vierzig hin und zurück.  
Herr Saxen: Wie, bitte?  
Beamtin: Aachen nach Köln, neun Mark  
siebzig. Aachen - Köln und zurück  
nach Aachen, neunzehn Mark  
vierzig.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 7 • DIALOG 3

Dr. Vazer: Guten Morgen. Eine Karte nach Köln, bitte.  
Beamtin: Einmal nach Köln. Einfach oder hin und zurück?  
Dr. Vazer: Einfach, bitte.  
Beamtin: Ist recht. Acht Mark zehn, bitte. Gleis sieben um elf Uhr fünfundzwanzig.  
Dr. Vazer: Gleis sieben. Wo ist das?  
Beamtin: Gehen Sie hier links und dann fünfzig Meter weiter.

### KONTEXT 7 • DIALOG 4

Herr Steiger: Zweimal nach Düsseldorf, bitte, hin und zurück.  
Beamter: Hier ist geschlossen. Schalter 4, bitte.  
Herr Steiger: Oh, Entschuldigung. Danke.

### KONTEXT 7 • DIALOG 5

Frl. Felder: Entschuldigung. Wo ist die Damentoilette?  
Frau Uhlig: Ich weiß nicht. Fragen Sie die Frau da.

### KONTEXT 7 • DIALOG 6

Frl. Felder: Entschuldigung. Wo gibt es hier eine Damentoilette?  
Frau Szadowsky: Toiletten finden Sie da rechts, um die Ecke.  
Frl. Felder: Wie, bitte?  
Frau Szadowsky: Rechts um die Ecke da. Verstehen Sie?  
Frl. Felder: Ach, ja, rechts. Ist gut. Vielen Dank.

### KONTEXT 8 • DIALOG 1

Herr Wieser: Guten Tag. Zwei Orangen und eine Tafel Schokolade, bitte.  
Frau Reinig: Bitte schön. Sonst noch etwas?  
Herr Wieser: Nein, danke, das ist alles.  
Frau Reinig: Vier Mark dreißig, bitte.  
Herr Wieser: Vier Mark...und...zehn, zwanzig, dreißig Pfennig.

Frau Reinig: Danke. Auf Wiedersehen. Moment– vergessen Sie Ihre Fahrkarte nicht!  
Herr Wieser: Danke vielmals. Auf Wiedersehen.

### KONTEXT 8 • DIALOG 2

Herr Caspar: ...und zwei Brötchen und ein bißchen Schweizerkäse.  
Frau Stops: Das Stück Emmenthaler hier ist 180 Gramm. Ist das genug?  
Herr Caspar: Nein, nicht für zwei Personen. Ein bißchen mehr, bitte. Sagen wir 250 oder 300 Gramm.  
Frau Stops: Also das Stück hier. 280 Gramm. Und sonst noch etwas, bitte?

### KONTEXT 8 • DIALOG 3

Frl. Heuß: So. Das macht drei Mark neunzig.  
Herr Bitzberger: Da sind hundert Mark.  
Frl. Heuß: Oh, hundert Mark! Haben Sie es nicht kleiner?  
Herr Bitzberger: Moment mal...Ja, ich glaube. Eine Mark, zwei Mark, zwei Mark fünfzig, drei Mark, drei Mark fünfzig, sechzig, siebzig, achtzig, neunzig.  
Frl. Heuß: Vielen Dank.

### KONTEXT 8 • DIALOG 4

Frau Kitzhaber: Und wir nehmen auch ein Päckchen Nüsse.  
Frl. Bernhard: Die Nüsse auch? Ist das nicht zuviel?  
Frau Kitzhaber: Nein, ich liebe Nüsse. Ich glaube, ich esse sie schon hier.  
Frl. Bernhard: Aber die Schokolade essen wir später im Abteil, ja?



## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 9 • DIALOG 1

Frau Prinz: Guten Tag. Ist hier noch frei, bitte?

Frau Wagner: Nein, Yg'tut mir leid. Der Platz ist besetzt.

Frau Prinz: Oh, XUb\_Yg'Wön. Auf Wiedersehen.

### KONTEXT 9 • DIALOG 2

Herr Filzer: Wie spät ist es, bitte?

Herr Wettstein: Umm, ich glaube, Viertel vor zehn. Moment mal...Ja, es ist neun Uhr sechsundvierzig.

### KONTEXT 9 • DIALOG 3

Herr Hamburger: Reisen Sie auch nach Basel?

Doktor Schlumpf: Nein, nur nach Köln.

Herr Hamburger: Köln? Wunderbar, die Stadt. So viel zu sehen. Der Dom ist natürlich fantastisch, aber das wissen Sie schon, ja? Und der Zoo für die Kinder! Und...

### KONTEXT 9 • DIALOG 4

Herr Bloch: Tag. Sind diese Plätze schon besetzt?

Frau Träger: Nein, hier ist noch frei. Bitte nehmen Sie Platz.

Herr Bloch: Danke schön. Ich hole meine Familie und komme gleich wieder.

.....

Herr Bloch: So. Hier bin ich wieder. Das ist meine Familie– meine Frau, mein Sohn, und meine zwei Töchter.

### KONTEXT 9 • DIALOG 5

Frau Brückner: Nehmen Sie doch Platz. Sind Sie Amerikaner?

Mark Fry: Ich ja, aber mein Freund ist Kanadier. Ich arbeite für eine Bank in Köln, und er studiert bis Juli in München.

Frau Brückner: Ach, Köln ist sehr interessant. Der Dom, das Museum, der Zoo und so weiter....  
Mmm...Sagen Sie mal, schläft er immer so lang?

Mark Fry: Nein, aber wissen Sie, er arbeitet jetzt so viel. Er studiert Physik.

Frau Brückner: So– aber schade. Er sieht jetzt nichts, und die Reise nach Köln ist doch so schön– aber noch schöner im Sommer.

### KONTEXT 10 • DIALOG 1

Frau Benjamin: Bitte, wo ist das Hotel Krone?

Herr Weishaupt: Hotel Krone. Tut mir leid, das weiß ich nicht. Das Verkehrsbüro ist um die Ecke. Fragen Sie dort.

### KONTEXT 10 • DIALOG 2

Herr Reich: Entschuldigung. Wissen Sie, wo das Hotel Thielen ist?

Herr Beerli: Nehmen Sie die Linie 10 bis zum Bahnhof. In zehn Minuten sind Sie da.

### KONTEXT 10 • DIALOG 3

Fräulein Schaller: Die Jugendherberge? Das ist nicht weit von hier. Gehen Sie hier ein paar Straßen weiter. Da sehen Sie eine Konditorei. Gehen Sie dann links 200 Meter.

Jack Alin: Moment mal. Also zwei Straßen weiter....

### KONTEXT 10 • DIALOG 4

Frau Fischer: ...Da finden Sie es leicht.

Frau Mohr: Danke. Und wo finde ich hier ein Taxi?

Frau Fischer: Das kostet zu viel. Sie gehen besser zu Fuß.

Frau Mohr: Aber ich habe zu viel Gepäck. Ich glaube, ich nehme ein Taxi.

### KONTEXT 10 • DIALOG 5

Frau Stolzboden: Fahren Sie also weiter durch die Stadt. Immer geradeaus. Sie sehen links das Hotel Hessen,...eine Bank,...die Post...und dann den Hauptbahnhof.

Fräulein Metzger: Also gut. Links ein Hotel, die Post, dann eine Bank...

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

Frau Stolzboden: Nein. Das Hotel, dann die Bank– die Deutsche Bank ist das– und jetzt die Post.

Fräulein Metzger: Und dann finde ich den Hauptbahnhof.

Frau Stolzboden: Richtig. Dann finden Sie den Hauptbahnhof. Fahren Sie aber immer geradeaus.

### KONTEXT 10 • DIALOG 6

Gianni Strumolo: Entschuldigung. Wir suchen das Stadtmuseum. Da ist die Adresse.

Herr Christoph: Das ist nicht weit von hier. Aber heute ist Montag. Ich glaube, es ist heute geschlossen.

### KONTEXT 11 • DIALOG 1

Herr Kündig: Wann kommt der Bus nach Brühl?

Herr Muhmenthaler: Um 10 Uhr 23 und dann um 10 Uhr 43. Also alle 20 Minuten.

### KONTEXT 11 • DIALOG 2

Frau Zippert: Entschuldigung. Fährt dieser Bus zum Bahnhof, bitte?

Frau Mütterl: Nein, aber die S-bahn Linie 12 fährt direkt dahin.

### KONTEXT 11 • DIALOG 3

Fräulein Weideli: ...Nein, die Nummer 13 fährt nicht direkt zum Offenbachplatz. Sie müssen umsteigen.

Herr Ambach: Umsteigen? Wo?

Fräulein Weideli: Also, Nummer 13 bis Bachstraße. Dort müssen Sie aussteigen: Und dann nehmen Sie Nummer 9.

### KONTEXT 11 • DIALOG 4

Herr Rohr: Muß ich umsteigen?

Frau Ranke: Ja, am Marktplatz. Die Haltestelle sehen Sie links, wenn Sie aussteigen.

Herr Rohr: Und wie lange muß ich da warten?

Frau Ranke: Nicht sehr lange. Die Busse fahren alle 30 Minuten.

Herr Rohr: Alle 30 Minuten? Aber es ist doch so kalt.

### KONTEXT 11 • DIALOG 5

Fräulein Bürger: Entschuldigung. Ich suche das Krankenhaus. Ist das weit von hier?

Fräulein Leuthold: Nein, das ist nicht sehr weit. Aber es regnet so stark. Nehmen Sie ein Taxi. Das ist besser.

### KONTEXT 12 • DIALOG 1

Frau Mixnitz: Guten Tag. Bitte schön?

Herr Strebel: Ein Einzelzimmer mit Dusche, bitte.

Frau Mixnitz: Ja, gern. Und für wie lange?

Herr Strebel: Für zwei Nächte, bitte...

### KONTEXT 12 • DIALOG 2

Frau Penne: Abend, die Herrschaften.

Frau Albrecht: Guten Abend. Wir brauchen ein Doppelzimmer, bitte.

Frau Penne: Gern. Und soll das mit Bad oder Dusche sein?

Frau Albrecht: Mit Dusche, bitte.

Frau Penne: So. Bitte schön. Das macht DM 64,—.... Und hier ist Ihr Schlüssel.

### KONTEXT 12 • DIALOG 3

Frau Gratwohl: Also, das Bad finden Sie im zweiten Stock rechts. Das kostet 5 Franken extra.

Herr Daetwyler: OK. Und wo ist unser Zimmer, bitte?

Frau Gratwohl: Im ersten Stock links.... Moment mal, Sie haben noch keinen Schlüssel für das Zimmer.

Herr Daetwyler: Und für das Bad? Brauchen wir einen Schlüssel?

Frau Gratwohl: Ja. Den Schlüssel gebe ich Ihnen gleich. Seife und Handtücher bekommen Sie hier unten.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 12 • DIALOG 4

Angela Sproul: Und wo kann ich duschen?  
Fräulein Reiser: Die Dusche ist im gleichen Stock, links um die Ecke. Wissen Sie, wie das funktioniert?  
Angela Sproul: Was meinen Sie genau? Heiß und kalt und so weiter? "Heiß" ist "H" und "kalt" ist "K," ja?  
Fräulein Reiser: Nein. Nicht alle Gäste im Hotel verstehen Deutsch so gut wie Sie. Es ist ganz einfach. Heiß ist links und rot, und kalt ist rechts und blau. Vergessen Sie nicht: rot ist heiß, blau ist kalt.  
Angela Sproul: Also: rot- heiß, blau- kalt. Vielen Dank!

### KONTEXT 12 • DIALOG 5

Frau Girsberger: ...Gehen Sie also eine Treppe hoch, und dann links.  
Frau Tiemens: Das ist Nummer 28?  
Frau Girsberger: Ja, 28. Und Handtücher finden Sie im Zimmer oben.  
Frau Tiemens: Und Seife auch?  
Frau Girsberger: Ja, das auch.  
.....  
Frau Tiemens: Ja, hier ist Zimmer 28. Bitte, ich habe keine Handtücher. Ich möchte doch baden.  
Frau Girsberger: Ach, das tut mir aber leid. Ich bringe sie sofort hoch. Brauchen Sie auch Seife?  
Frau Tiemens: Das kann sein.... Nein, Seife haben wir schon.... Moment!...Mein Mann sagt, wir brauchen auch Toilettenpapier.



### KONTEXT 13 • DIALOG 1

Herr Schorer: Geldwechsel? Ja, Schalter eins, bitte.  
Tom Green: Danke schön. Brauche ich meinen Paß?  
Herr Schorer: Na, vielleicht. Den haben Sie mit, ja?  
Tom Green: Leider nicht. Der ist im Hotel.

### KONTEXT 13 • DIALOG 2

Allen Krill: 2,78. Ist das der Kurs für Reiseschecks?  
Fräulein Hostetler: Nein, für bar. . . .

### KONTEXT 13 • DIALOG 3

Vince Jacobs: 250 Dollar in D-Mark, bitte.  
Herr Jacobi: 250 Dollar. Moment mal... Also 722,85. Möchten Sie einen 500-Mark Schein, oder wollen Sie es klein haben?  
Vince Jacobs: Geben Sie mir bitte fünf Hundert-Mark-Scheine und dann vier Fünziger.  
Herr Jacobi: Also, 1,2,3,4,5,6, sieben hundert Mark... zehn, zwanzig... zwei fünfundachtzig. Und da die Quittung. Bitte schön.

### KONTEXT 13 • DIALOG 4

Frau Brauner: Also, 5 Reiseschecks, 100 kanadische Dollar, macht DM210,—. Unten links müssen Sie noch unterschreiben, und bitte schreiben Sie das Datum oben rechts.  
Bill Bradley: Brauchen Sie auch meinen Paß? Der ist im Hotel.  
Frau Brauner: Nein, den brauche ich nicht. Die Unterschrift ist genug. Aber Sie sollen bitte das Datum nicht vergessen.  
Bill Bradley: Ist gut. Unten links unterschreiben, Datum oben rechts.

### KONTEXT 13 • DIALOG 5

Fräulein Drechsler: Bitte 20 Mark klein.  
Herr Kaiser: Natürlich. Möchten Sie einen 10-Mark Schein und zwei 5-Mark Scheine?  
Fräulein Drechsler: Geben Sie mir bitte zwei 5-Mark-Stücke. Die sind für den Fahrkartenautomat.  
Herr Kaiser: Also, bitte schön. 10, 15, 20.



## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 14 • DIALOG 1

Herr Eisler: Bitte eine Tafel Schokolade, ein Päckchen Rosinen und . . .

Frau Gottwald: Moment mal. Hier sind die Rosinen. Dann die Schokolade–war das mit Nüssen?

Herr Eisler: Ja, bitte. Und haben Sie auch die International Herald Tribune?

Frau Gottwald: Nein, die von heute haben wir nicht mehr. Oder wollen Sie die von gestern?

### KONTEXT 14 • DIALOG 2

Marianne Wolz: Ja, ich brauche eine Fahrkarte für die Straßenbahn. Der Automat nebenan funktioniert nicht.

Herr Sartorius: Ja, der ist immer kaputt–oder so scheint es. Also eine Straßenbahnfahrkarte– oder wollen Sie eine 24-Stundenkarte?

Marianne Wolz: Ist das viel teurer?

Herr Sartorius: Eine Fahrkarte kostet 60 Pfennig, die 24-Stundenkarte 3 Mark. Die ist billiger, wenn Sie viel fahren.

### KONTEXT 14 • DIALOG 3

Herr Schürer: Sonst noch etwas für die Reise?

Professor Locher: Mm, Obst vielleicht. Ja, Äpfel.

Herr Schürer: Ja, gern. Wieviele denn?

Professor Locher: Zwei Stück, bitte, und eine Orange. Und ich sehe, Sie haben keine Bananen, oder?

Herr Schürer: Ja, wir haben keine Bananen. Das heißt, wir haben heute keine Bananen. Normalerweise ja. Aber heute nicht. Tut mir leid.

### KONTEXT 14 • DIALOG 4

Ted Adorno: Entschuldigung. Haben Sie die Zeitschrift Time aus Amerika?

Frau Knüsel: Newspapers and journals from the States are left over there. Do you not see them?

Ted Adorno: Ja, wir können Deutsch sprechen. Ich verstehe Sie schon. Aber die Time ist nicht da.

Frau Knüsel: Entschuldigung. Sie sprechen ja gut Deutsch. Die Time ist also nicht mehr da. Newsweek haben wir noch.

Ted Adorno: Naja, die nehme ich. Und auch eine Kölner-Zeitung.

### KONTEXT 15 • DIALOG 1

Herr Dimitz: Ja, guten Morgen. Die Stadtrundfahrt– Können Sie mir sagen, wann das ist?

Fräulein Neff: Die nächste beginnt um 14 Uhr 30– also, in einer Stunde. Für wieviele Personen soll das sein? Wir haben nicht mehr viele Plätze.

Herr Dimitz: Haben Sie noch vier frei? Wir wollen das heute machen. Morgen müssen wir schon wegfahren.

Fräulein Neff: Moment mal, ich sehe nach. Unser Computer weiß alles. Ja. Vier Plätze haben wir noch. Darf ich die Namen wissen?

### KONTEXT 15 • DIALOG 2

Frau Strobel: ...Nein. Für die erste Stadtrundfahrt morgen sind alle Plätze schon reserviert. Eine zweite Rundfahrt gibt es doch um 15 Uhr. Möchten Sie die?

Professor Rau: Na, vielleicht. Ich muß zuerst meinen Mann fragen. Er ist noch im Hotel, und ich möchte ihn nicht anrufen. Die Kinder schlafen noch.

Frau Strobel: Machen wir das so: Fragen Sie Ihren Mann, und dann rufen Sie uns morgen früh um 9 Uhr an.

Professor Rau: Vielleicht kann ich heute nachmittag zurückkommen.

### KONTEXT 15 • DIALOG 3

Doktor Pfanner: ... Natürlich. Wir bleiben eine Stunde im Dom. Dort gibt es viel zu sehen.

Herr Riemer: Darf man dort fotografieren?

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

Doktor Pfanner: Ja, aber nur nicht mit Blitz. Das stört den Gottesdienst. Der nächste fängt schon um 11 Uhr an.  
Herr Riemer: Dann muß ich mein Stativ holen. Gibt es genug Zeit?  
Doktor Pfanner: Ja, unser Bus fährt erst um Viertel nach 9 ab.  
Herr Riemer: Gut. Ich treffe Sie unten in 5 Minuten.

### KONTEXT 15 • DIALOG 4

Frau Ißler: Also, die Herrschaften. Eine Stunde im Museum. Den Eingang sehen Sie hier links.  
Fräulein Kaul: Wo treffen wir uns dann?  
Doktor Zähler: Und wann ist das Mittagessen?  
Frau Ißler: Treffen Sie mich vor dem Restaurant am Domplatz um Viertel nach 12. Ich reserviere uns einen Tisch.  
Fräulein Kaul: Was machen wir nach dem Essen?  
Doktor Zähler: Können wir einkaufen gehen? Ich möchte ein paar Postkarten von dem Fluß.  
Frau Ißler: Unser Bus holt uns um Viertel vor 2 ab. Wenn Sie schnell essen,...

### KONTEXT 16 • DIALOG 1

Frau Mahler: Gibt es einen Tisch da vorne am Fenster? Dann können wir sehen, wann unser Bus kommt.  
Frau Hauptmann: Dort gibt es zuviele Leute. Suchen wir hinten etwas. Oder wollen Sie nicht neben den Toiletten sitzen?

### KONTEXT 16 • DIALOG 2

Herr Scherer: Ich möchte ein Stück Nußtorte, bitte, und Mineralwasser.  
Fräulein Galler: Sehr gut. Und für die Dame?  
Herr Scherer: Auch Nußtorte, bitte.  
Frau Scherer: Aber mit Kaffee.  
Fräulein Galler: Also, zweimal Nußtorte, Mineralwasser, Kaffee. Soll ich eine Tasse oder ein Kännchen bringen?

### KONTEXT 16 • DIALOG 3

Ms. Connors: Ich möchte Himbeereis, bitte.  
Herr Lutz: Und der Herr?  
Mr. Connors: (...)  
Ms. Connors: Pardon. Er spricht kein Deutsch. Für ihn bitte Schokoladeneis.  
Herr Lutz: Wollen Sie einen Becher oder eine Tüte?

### KONTEXT 16 • DIALOG 4

Herr Schulz: Sie fahren schon übermorgen weg?  
Herr Grauning: Ja. Was sollen wir noch machen?  
Herr Schulz: Also, Sie waren schon im Dom, natürlich, und auch im Rheinpark.  
Herr Grauning: Und auch in dem Museum neben dem Dom, und in der Synagoge am Rathenau-Platz.  
Herr Schulz: Ja... Was gibt es dann noch zu sehen?  
Herr Grauning: Vielleicht etwas für unsere Kinder? Ein Zirkus oder...  
Herr Schulz: Ach, der Zoo! Den Zoo müssen Sie bestimmt noch sehen. Und heute abend können Sie eine Fahrt auf dem Rhein machen.  
Herr Grauning: Schön, wenn wir eine Babysitterin finden.

### KONTEXT 16 • DIALOG 5

Herr Freudenberg: Naja. Zwei Konzerte, drei Museen und fünf Kirchen in zwei Tagen– das ist viel.  
Fräulein Danzer: Für mich ist das zuviel. Und dann sitzen wir am Nachmittag in einer Konditorei und essen zuviel.  
Herr Freudenberg: Vielleicht sollen wir tanzen oder wandern gehen.  
Fräulein Danzer: Oder auch schwimmen gehen– wenn nicht im Fluß, dann in einer Schwimmhalle.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 17 • DIALOG 1

Herr Altorf: Haben Sie noch Karten für den Freischütz?  
Fräulein Dorpen: Für heute abend? Mal sehen... Ja, ich habe noch vier vorne.  
Herr Altorf: Sind die alle zusammen?  
Fräulein Dorpen: Nein, zwei sind in der dritten Reihe, zwei direkt hinter ihnen in der vierten Reihe.

### KONTEXT 17 • DIALOG 2

Herr Diener: Gibt es noch etwas für heute abend?  
Frau Weiß: Nein, tut mir leid. Für heute abend habe ich nichts mehr.  
Herr Diener: Ach schade. Aber für morgen abend?  
Frau Weiß: Ja, das geht noch. Wieviele Karten möchten Sie denn?  
Kontext 17 • Dialog 3  
Doktor Humbert: Guten Tag. Ich möchte zwei Karten für heute abend, wenn Sie noch etwas haben.  
Herr Deutsch: Oh, das tut mir leid, aber für heute sind wir schon ausverkauft.  
Doktor Humbert: Aber nein! Den Freischütz wollen wir aber bestimmt sehen!  
Herr Deutsch: Für den zwölften haben wir noch Karten.  
Doktor Humbert: Für den zwölften erst? Aber wir müssen schon am elften wegfahren.

### KONTEXT 17 • DIALOG 4

Frau Dr. Kopp: Guten Tag. Haben Sie noch Karten für Aïda am 5. (fünften) Oktober?  
Fräulein Grädel: Nein, für den 5. (fünften) haben wir leider keine Karten mehr. Auch für den 7. (siebten) keine.  
Frau Dr. Kopp: Ach, schade. Für wann haben Sie denn noch etwas?  
Fräulein Grädel: Für den 6. (sechsten), aber das ist nicht Aïda. Und am 8. (achten) gibt es keine Vorstellung.

Für den 9. (neunten) haben wir nur noch Stehplätze.

Frau Dr. Kopp: Und für nächste Woche? Vielleicht können wir noch ein paar Tage bleiben...

Fräulein Grädel: Für nächsten Montag und Mittwoch haben wir noch viele gute Plätze. Was ist für Sie besser? Montag ist der 10. (zehnte), Mittwoch der 12. (zwölfte).

Frau Dr. Kopp: Ich glaube, wir möchten es früher haben, also am 10 (zehnten).

Herr Birkel: Ach, das war wirklich fantastisch– der Dom, die Parks, das Museum...

### KONTEXT 18 • DIALOG 1

Frau Birkel: Und hier in Köln gibt es immer alt und neu zusammen, eine moderne Stadt und eine Stadt aus dem Mittelalter.  
Herr Birkel: Ja, und eine Altstadt ohne so viele Autos. Hier ist es leicht, ein Fußgänger zu sein.  
Frau Birkel: Das stimmt. Die Fußgängerzone in der Hohen Straße ist sehr schön. Und die Promenade am Rhein muß kilometerlang sein.  
Herr Birkel: Nun? Wie sieht es für heute abend aus? Wollen wir Karten für die Abendfahrt auf dem Rhein kaufen? Die Stadt war so schön gestern abend, ich möchte sie vom Wasser sehen.

### KONTEXT 18 • DIALOG 2

Frau Kursteiner: Gehen wir da hinauf zum Rathaus.  
Karl Kursteiner: Nein, ich bin zu müde. Ich will nichts mehr sehen. Wie weit ist das Hotel von hier?  
Frau Kursteiner: Nur 15 Minuten zu Fuß. Und wir sehen das Rathaus sowieso, wenn wir direkt zum Hotel gehen wollen.  
Karl Kursteiner: Na, heute nachmittag bleibe ich im Hotelzimmer

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 18 • DIALOG 3

Fräulein Klee: Schon viertel nach zwölf. Wollen wir noch durch die Altstadt bummeln<sup>1</sup> und dann später essen?

Herr Kandinsky: Schön. Ich bin noch nicht hungrig, aber um eins oder so möchte ich etwas essen.

Fräulein Klee: Prima– aber heute wollen wir nicht wieder im Hotel essen, oder? Das Essen gestern abend war furchtbar.

Herr Kandinsky: Ja, gute Idee. Aber wohin wollen wir jetzt zuerst?

Fräulein Klee: Also, ich möchte die Sankt-Aposteln-Kirche besichtigen. Ich glaube, die ist am Neumarkt, nicht weit von der Oper. Und nach einer Stunde finden wir etwas zu essen. Geht das?

Herr Kandinsky: Natürlich geht das. Ich glaube, die Treppe hier führt zur Mittelstraße hinunter. Von dort ist die Kirche wahrscheinlich leicht zu sehen.

### KONTEXT 18 • DIALOG 4

Fräulein Hameln: So. Dies ist also die Sankt-Aposteln-Kirche. Wie alt ist sie denn? Ich sehe kein Schild.

Herr Meinrad: Lesen wir den Stadtführer... "Neumarkt– 11tes Jahrhundert; Kirche– romanisch."

Fräulein Hameln: Also nicht gotisch wie der Dom, und nicht römisch wie die Mauer in der Nähe von dem Stadtmuseum.

Herr Meinrad: Nein. Diese Kirche ist aus dem<sup>12</sup>ten Jahrhundert. "Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört."

Fräulein Hameln: Wahrscheinlich schon vor 1945.

Herr Meinrad: "Altar 1975."

Fräulein Hameln: So alt ist das nicht. Ich bin ja 1970 geboren.

### KONTEXT 19 • DIALOG 1

Herr Bossart: Zo, good morning. You sleep very late, yes. I was think we

have to knock up your room. Do you become coffee or tea?

Mr. Spalding: Sie können ruhig Deutsch sprechen, wenn Sie wollen.

### KONTEXT 19 • DIALOG 2

Herr Leutenegger: So, die Herrschaften. Zweimal Frühstück, ja? Und haben Sie sonst noch einen Wunsch?

Herr Hollinger: Ich hätte gern Tee statt Kaffee.

Herr Leutenegger: Schwarztee. Kommt sofort.

Frau Hollinger: Und ich möchte ein Vierminutenei, bitte.

Herr Leutenegger: Also, einmal Tee ohne Milch, und ein weichgekochtes Ei. Bitte schön.

Herr Hollinger: Hm... Ich habe kein Messer. Würden Sie mir bitte ein Messer bringen?

Herr Leutenegger: Bitte schön. Ich gebe Ihnen auch einen Löffel für das weichgekochte Ei. Gabeln haben Sie ja schon. Brauchen Sie sonst noch etwas?

Frau Hollinger: Unsere Tochter möchte eine kleine Tasse Schokolade.

### KONTEXT 19 • DIALOG 3

Mr. Roth: Guten Morgen. Ist hier noch frei?

Herr Richiger: Na, guten Morgen, Herr Roth. Nehmen Sie doch Platz.

Mr. Roth: Danke... Guten Appetit.

Herr Richiger: Danke, gleichfalls.

Mr. Roth: Ein schöner Tag, wenn es so bleibt.

Herr Richiger: Das war doch herrlich gestern abend, nicht?

Mr. Roth: Ein wunderbarer Abend war das. Ich finde Köln wirklich sehr interessant.

Frau Richiger: Gibt es so etwas bei Ihnen zu Hause?

Mr. Roth: Bei uns in Amerika? Na...



## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 19 • DIALOG 4

- Fräulein Kupper: Würden Sie mir bitte die Brötchen reichen?
- Herr Lehmann: Gerne. Möchten Sie auch Marmelade?
- Fräulein Kupper: Nein, danke. Ich habe schon genug... Übrigens, waren Sie auch gestern Abend in der Oper, beim Freischütz?
- Herr Lehmann: Nein, leider nicht. Wir wollten Karten kaufen, aber sie hatten keine mehr für gestern Abend.
- Fräulein Kupper: Ach, schade. Konnten Sie für heute Abend etwas bekommen?
- Herr Lehmann: Ja, aber die Plätze waren sehr teuer. Wir mußten pro Karte 60 Mark ausgeben.

### KONTEXT 20 • DIALOG 1

- Mr. Sloane: Wir kennen die Stadt noch nicht sehr gut. Was empfehlen Sie, Herr Pfenninger?
- Herr Pfenninger: Ja, zum Zoo müssen Sie unbedingt.
- Mr. Sloane: Gut, aber sagen Sie uns bitte, wie wir dahinkommen.
- Herr Pfenninger: Also, Sie gehen zum Dom. Von dort nehmen Sie Straßenbahn Nummer 11 oder 16. Es ist egal: Beide Linien fahren direkt dahin.
- Mr. Sloane: Und 11 oder 16 wieder zurück?
- Herr Pfenninger: Selbstverständlich....Schönen Tag noch!

### KONTEXT 20 • DIALOG 2

- Fräulein Bach: Nun, schönes Wetter heute, die Herrschaften. Also zurück zum Dom?
- Doktor Grob: Nein, das machen wir vielleicht Sonntag, wenn es regnet.
- Fräulein Bach: Sonntag? Dann können Sie dort um halb 3 am Nachmittag

ein wunderbares Orgelkonzert hören.

- Doktor Grob: Schön. Aber heute wollen wir mit der Fähre zum Rheinpark. Und wir wollten auch Karten für die Abendfahrt auf dem Rhein kaufen.
- Fräulein Bach: Sie wissen schon, wo die Kasse ist?
- Doktor Grob: Direkt am Rhein, ja, nicht weit vom Dom?
- Fräulein Bach: Ja, oder man kann die Karten auch im Verkehrsamt kaufen. Das ist gar nicht weit von hier.
- Doktor Grob: Danke.
- Fräulein Bach: So. Ich wünsche noch einen schönen Tag.

### KONTEXT 20 • DIALOG 3

- Herr Wiesel: Das Amerikahaus? Geben Sie mir mal Ihren großen Stadtplan. Na, sehen Sie. Sie wissen schon, wo die Oper ist, ja?
- Susan Peters: Ja. Wir waren schon zweimal dort. Also zur Oper. Und dann?
- Herr Wiesel: Da müssen Sie weiter zur Sankt-Aposteln-Kirche– das sind vier-fünf Straßen– etwa 250 Meter.
- Susan Peters: Und wie kommen wir dahin?
- Herr Wiesel: Sie gehen besser durch den Neumarkt. Dann sehen Sie also rechts die Kirche.
- Susan Peters: Die Kirche ist also rechts.
- Herr Wiesel: Dann ein bißchen weiter links das Amerikahaus in der Hahnenstraße.
- Susan Peters: Und so kommen wir zum Amerikahaus?
- Herr Wiesel: Ja. Passen Sie nur auf, und da sehen Sie es schon.



## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 20 • DIALOG 4

Herr Grethen: Guten Morgen, die Damen. Also, wie war's gestern?

Frau Oertig: Sehr schön, die Stadtrundfahrt.

Herr Grethen: Die Turmbesteigung auch?

Frau Oertig: Leider nicht. Wir konnten den Turm nicht besteigen. Das Wetter war zu schlecht. Zuviel Nebel.

Herr Grethen: Ach, schade. Das wollten Sie doch so gerne machen. Aber heute ist bestimmt besseres Wetter.

Frau Oertig: Sagen Sie mir mal– regnet es hier immer so viel?

### KONTEXT 21 • DIALOG 1

Herr Engels: So ein Wetter. Tut mir leid, die Herrschaften, aber den Turm können und sollen wir nicht besteigen.

Frau von Scholz: Warum denn nicht?

Herr Engels: Bei diesem Wetter ist es zu gefährlich, besonders für Kinder.

Frau von Scholz: Ach– und ich wollte so gerne von dort oben die Stadt fotografieren.

Herr Engels: Natürlich wollten Sie das. Aber das geht viel besser an einem sonnigen Tag. Dann sind die Straßen nicht so naß.

Frau von Scholz: Na gut. Vielleicht könnte ich morgen zurückkommen, oder auch übermorgen.

### KONTEXT 21 • DIALOG 2

Herr Brist: Und links also sehen Sie, meine Herrschaften, die Sankt-Ursula-Kirche, und weiter nach rechts —

Frau Gürlük: Entschuldigung. Wie alt ist diese Kirche? Tausend Jahre?

Herr Brist: Fast tausend Jahre alt. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert. ...Und von der Ostseite haben wir eine schöne Aussicht auf die Hohenzollernbrücke...

Levent Gürlük: Mensch! Ist die aber lang!

Herr Brist: Ahem!... Diese Brücke stammt aus dem Jahre 1907 und ist mehr als 500m lang.

### KONTEXT 21 • DIALOG 3

Frau Werdenberg: Also das war wirklich einmalig. Und nun möchte ich gern ein paar Postkarten kaufen.

Fräulein Sachsen: Bitte schön. Postkarten finden Sie hier vorne am Eingang.

Herr Werdenberg: Und haben die auch Farbdias vom Dom?

Fräulein Sachsen: Ja, wahrscheinlich. Aber wenn Sie keine finden, können Sie überall in den Geschäften Touristenartikel bekommen.

Frau Werdenberg: Und Briefmarken? Auch hier am Eingang?

Fräulein Sachsen: Ja, ich glaube schon. Aber neben dem Café ist ein Kiosk. Da finden Sie ganz sicher Ihre Briefmarken.

Herr Werdenberg: Und da bekomme ich wahrscheinlich auch Polaroid-Film?

Fräulein Sachsen: Mm. Leider nicht. Da müssen Sie zum Fotogeschaft gehen. Das ist aber auch hier in der Nähe, am Bahnhof.

### KONTEXT 21 • DIALOG 4

Frau von Haag: Ja, ich brauche bitte zwei Diafilme, DIN 21.

Fräulein Bettner: Bitte schön. Welche Marke denn, und mit wievielen Aufnahmen?

Frau von Haag: Agfa, bitte. Und mit 24 Aufnahmen, wenn Sie die haben.

Fräulein Bettner: Haben wir ganz bestimmt... Ja, doch, hier sind sie. Und wollten Sie sonst noch etwas?

Frau von Haag: Ja, ich hätte gern auch Postkarten von der Stadt, aber ich sehe sie hier nicht.

Fräulein Bettner: Doch, wir haben eine große Auswahl. Schauen Sie doch da

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

vorne am Eingang, an der großen Tafel.

Frau von Haag: Ach, bestimmt, Entschuldigung. Und Briefmarken haben Sie auch, ja?

Fräulein Bettner: Die haben wir natürlich auch. Soll das für das Ausland sein?

### KONTEXT 22 • DIALOG 1

Frau Knecht: So, bitte schön. Der Nächste?

Bob Kaufmann: Ich möchte ein T-shirt mit einem Bild von Köln.

Frau Knecht: Ja, wir haben viele mit Bildern. Wollten Sie etwas mit dem Dom?

Bob Kaufmann: Vielleicht, aber ich dachte an etwas anderes. Etwas mit dem Rhein oder...

Frau Knecht: Hier ist eins mit einem Rheinschiff. Hübsch, nicht?

Bob Kaufmann: Oh, das ist schön. Haben Sie es in meiner Größe?

Frau Knecht: Ich glaube schon. Welche Größe haben Sie denn?

### KONTEXT 22 • DIALOG 2

Fräulein Meyer: Guten Tag. Sind Sie die Nächste?

Frau Küttel: Ja, guten Tag. Ich suche ein Geschenk für meinen Sohn. Er ist 10.

Fräulein Meyer: Schön. Liest er gern? Wir haben gute Kinderbücher.

Frau Küttel: Nein, nicht so gern.

Fräulein Meyer: Welche Hobbys hat er? Sport, vielleicht? Wir haben auch alles für junge Sportler.

Frau Küttel: Das ist wirklich egal. Nur keine Videospiele. Er soll nur nicht so viel fernsehen.

### KONTEXT 22 • DIALOG 3

Herr Zelljadt: Entschuldigen Sie. Wie komme ich zur Spielwarenabteilung?

Frau Behler: Spielwaren sind oben, im vierten Stock. Eine Treppe höher.

Herr Zelljadt: Danke schön. Und die Herrenabteilung?

Frau Behler: Die finden Sie unten, im ersten Stock.

Herr Zelljadt: Wie, bitte? In welchem Stock?

Frau Behler: Im ersten Stock. Von der Rolltreppe gehen Sie links um die Ecke.

### KONTEXT 22 • DIALOG 4

Frau Bühlmann: ...So, 11,20 Mark zurück. Da haben Sie Ihre Quittung und hier die vier Weingläser.

Tom Tankersley: Danke schön. Das sind Geschenke für meine Eltern in Amerika. Können Sie sie bitte gut einpacken?

Frau Bühlmann: Gerne. Brauchen Sie auch eine Plastiktasche?

Tom Tankersley: Ja, danke. Und noch eine Frage: Wo finde ich Kassetten mit Kölner Volksmusik?

Frau Bühlmann: Kassetten und Platten finden Sie im Untergeschoß (basement). Dort gibt es auch Bilderbücher, Plakate und Postkarten, wenn Sie andere Geschenke für Ihre Familie suchen.

### KONTEXT 23 • DIALOG 1

Fräulein Huber: ...So, 2 Erwachsene, 2 Kinder, 17 Mark, 3 Mark zurück. Und möchten Sie einen Regenschirm mieten? Es ist sehr naß.

Frau von Salis: Auch ziemlich kalt. Sind alle Tiere draußen?

Fräulein Huber: Nein, nicht alle. Darf ich etwas empfehlen? Wir haben ein berühmtes Affenhaus, und drinnen ist es auch wärmer als draußen.

Frau von Salis: Ach, das klingt gut.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 23 • DIALOG 2

Herr Franzen: Nun, wollen wir zuerst die Bären sehen? Die Eisbären sind gleich da drüben.

Fräulein Glatt: Nein, ich möchte lieber die Fische und dann die Vögel besuchen. Die sind interessanter.

Herr Franzen: Oh nein. Ich finde große Tiere besser. Vielleicht gehe ich zu den Elefanten und dann zum Nashorn. Und du gehst die Enten sehen.

Fräulein Glatt: Also gut. Siehst du den Imbiß da? Ich treffe dich dort in einer Stunde.

### KONTEXT 23 • DIALOG 3

Köbi Fässler: Guck mal! Ein Seehund. Oder ist das ein Seelöwe?

Frau Fässler: Das muß ein Seehund sein. Seelöwen sind größer und haben längere Zähne.

Köbi Fässler: Der sieht wie der Onkel Max aus. Gib ihm etwas zu fressen. Was frißt er gern?

Frau Fässler: Siehst du das Schild nicht? "Nächste Fütterung 15.00 Uhr." Warten wir eine Viertelstunde. Ich kaufe ein paar Fische und du wirfst sie dem Seehund.

Köbi Fässler: Und der fängt sie immer, nicht wahr? Und der hat keine Hände!

### KONTEXT 23 • DIALOG 4

Angelika Stock: Schau mal, Mutti. Ein Krokodil. Es sieht tot aus.

Frau Stock: Das Krokodil schläft gerade. Zuerst frißt es viel, und dann schläft es lange.

Angelika Stock: Du Krokodil! Sei nicht so faul! Steh doch auf!

Frau Stock: Sprich nicht so laut! Lies mal das Schild: "Krokodile springen und beißen." Weißt du, Krokodile fressen Menschen jeden Tag in Afrika. Besser, du nimmst jetzt meine Hand.

Angelika Stock: Mutti, ich will auch mal zu den Schlangen.

### KONTEXT 24 • DIALOG 1

Frau Dachsen: Mach doch schnell. Unser Schiff fährt in 20 Minuten ab.

Herr Dachsen: Ich dachte, erst um 19.30.

Frau Dachsen: Nein, lies mal den Fahrplan: "Sonderfahrt Rhein in Flammen. Abfahrt von der Rheinbrücke 19 Uhr."

Herr Dachsen: Ich komme schon. Gib mir den Zimmerschlüssel. Und vergiß diesmal deine Jacke nicht!

Frau Dachsen: Die habe ich schon, den Hut auch. Nimmst du deinen Pulli auch mit?

Herr Dachsen: Ja. Es ist schon ziemlich kühl– nicht mehr als 15 Grad.

### KONTEXT 24 • DIALOG 2

Herr Martens: Guten Abend. Ist hier noch frei, bitte?

Herr Siebert: Ja, bitte schön. Hier ist noch Platz.

Herr Martens: Ach, danke. Übrigens– Ich heiße Martens.

Herr Siebert: Siebert. Freut mich sehr. Meine Frau...

Herr Martens: Abend, Frau Siebert. Und darf ich Fräulein Behrens vorstellen?

### KONTEXT 24 • DIALOG 3

Frau Marek: Schönes Wetter für eine Abendfahrt auf dem Rhein, nicht?

Frau Bauer: Herrlich– und am Abend viel kühler und frischer als am Tag... Machen Sie die Abendfahrt auch zum ersten Mal?

Frau Marek: Das ist unsere erste Rheinfahrt überhaupt. Übrigens, wissen Sie, wie das Schloß da drüben heißt?

Frau Bauer: Moment. Ich schaue mal in unserem Reiseführer nach... Köln, Königswinter, Rolandseck... Das muß ja der Drachenfels sein.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 24 • DIALOG 4

- Herr Bruggmann: Gabi, wir kennen uns schon eine Woche. Wir müssen feiern. Wollen wir noch eine Flasche Wein oder Sekt bestellen?
- Fräulein Flick: Ja, und die Loreley kommt bald. Das ist alles so romantisch, besonders wenn die Schiffskapelle spielt. Und ich tanze so gern mit dir.
- Herr Bruggmann: Herr Ober, was würden Sie uns empfehlen, den Steinberger Auslese oder den Fuchsmantel Wackenheimer Riesling Kabinett?
- Herr Stalder: Das kommt darauf an. Die sind beide ausgezeichnet. Der Steinberger Auslese ist etwas süßer, der Fuchsmantel trockener. Ich selber trinke lieber den Fuchsmantel– der 81er ist besonders gut.

### KONTEXT 25 • DIALOG 1

- Cathy Kerner: Ich möchte diese zwei Briefe und die Ansichtskarten per Luftpost nach Amerika schicken, bitte.
- Frau Wenne: Bitte schön. Dieser kostet 1 Mark 10, der andere Brief ist schwerer, der kostet 1 Mark 70. Und zehn Ansichtskarten, 7 Mark. Das macht zusammen 9 Mark 80, bitte.
- Cathy Kerner: Wie, bitte? Ich habe Sie nicht verstanden.
- Frau Wenne: 9 Mark und 80 Pfennig.
- Cathy Kerner: Danke. Und wieviel kostet eine Ansichtskarte nach Kanada?
- Frau Wenne: Auch 70 Pfennig. Das wäre also zusammen 10 Mark 50.

### KONTEXT 25 • DIALOG 2

- Professor Neu: Ich möchte bitte zehn Siebziger.
- Herr Stalder: Im Moment habe ich keine Siebziger mehr. Darf ich Ihnen Fünfziger und Zwanziger geben?

- Professor Neu: Die sind für Ansichtskarten, aber ich glaube, es geht schon.
- Herr Stalder: Und brauchen Sie sonst noch etwas?
- Professor Neu: Ja, bitte– einige Luftpostaufkleber.

### KONTEXT 25 • DIALOG 3

- Richard Lyman: Ich möchte ein Postpaket Größe 3, bitte.
- Frau Steiner: Bitte schön. Und Sie müssen diese Formulare ausfüllen, wenn Sie das nach Übersee schicken.
- Richard Lyman: Gibt es eine Ermäßigung für Bücher?
- Frau Steiner: Ja, wenn das Paket nicht mehr als 5 Kilo wiegt.
- Richard Lyman: Noch eine Frage. Ich habe Geschenke für meine Familie gekauft– Weingläser und so weiter...
- Frau Steiner: Dann ist es besser, wenn Sie ein Paket mit Plastikschaum kaufen

### KONTEXT 25 • DIALOG 4

- Howard Leichter: Ich möchte bitte meine Familie in den USA anrufen. Könnten Sie mir erklären, wie man das macht?
- Frau Steiner: Gehen Sie in Kabine 2. Die Vorwahl für Amerika ist 0 01. Sie wählen also die ganze Nummer. Dann kommen Sie zurück, wenn Sie fertig sind.
- Howard Leichter: Vielen Dank. Und wieviel kostet das, bitte?
- Frau Steiner: Ein Ferngespräch nach Amerika kostet 5 Franken 80 pro Einheit. Eine Einheit ist eine Minute.
- Howard Leichter: Kann sein, daß ich nicht genug Geld bei mir habe.
- Frau Steiner: Das geht schon. Ihre Familie kann den Anruf bezahlen.

## RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

### KONTEXT 25 • DIALOG 5

Barry Goodman: Wieviel ist denn das kleine Paket?  
Herr Boeninger: Das weiß ich noch nicht. Moment mal.  
Barry Goodman: Ach, geben Sie mir bitte den ersten Brief und das große Paket wieder. Ich muß die Postleitzahlen schreiben.  
Herr Boeninger: So, ist gut. Also die beiden Briefe sind 4 Mark 60. Und für die beiden Pakete macht das 26 Mark 90. Zusammen 31 Mark 50, bitte.

### KONTEXT 26 • DIALOG 1

Herr Widner: Guten Tag. Sind hier noch zwei Plätze frei, bitte?  
Doktor von Spohr: Ich glaube schon, wenn sie nicht reserviert sind. Schauen Sie mal das Schild draußen an.  
Herr Widner: Hier steht nichts. Ich gehe mein Gepäck holen und komme gleich wieder.  
Doktor von Spohr: Na gut, aber passen Sie auf. Der Zug fährt bald ab.

### KONTEXT 26 • DIALOG 2

Beate: Also, Köln war wirklich toll! Und wir haben so viel gesehen...  
Konrad: ... und gegessen und getrunken und gesungen...  
Beate: aber nicht viel geschlafen!

### KONTEXT 26 • DIALOG 3

Sven: Bitte, mein Herr, dieses Abteil ist für Nichtraucher.  
Herr Blatter: Das ist ein Nichtraucherabteil? Verzeihung, ich habe das Schild nicht gesehen.

### KONTEXT 26 • DIALOG 4

Frau Beck: Warum fahren wir nicht ab?  
Herr Beck: Ich habe gehört, daß der Zug aus Bremen Verspätung hat.

### KONTEXT 26 • DIALOG 5

Käthe: Ach, du bist schon wieder da. Hast du den Speisewagen gefunden?  
Susanne: Nein. Der Schaffner hat mir gesagt, es gibt keinen.  
Käthe: Aber sicher gibt es ein Büffet.  
Kontext 26 • Dialog 6  
Herr Burckhardt: Haben Sie gesagt, Sie kommen aus Kanada? Das habe ich nicht gewußt. Ich habe gedacht, daß Sie Amerikanerin sind.  
Ms. Thompson: Wie, bitte? Ich habe Sie nicht verstanden. Es gibt so viel Lärm.